

DE GRÖNWOHLDER

Rinkieker

Mitteilungsblatt für Grönwohld

28. Jahrgang Nr. 105 / März 2008

Herausgegeben vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Einwohnerversammlung am 19. Dezember 2007

Im letzten Jahr bestand letztmalig die Pflicht eine Einwohnerversammlung durchzuführen. Der Bürgermeister will das auch weiterhin freiwillig tun. Er kann dadurch einen Jahresrückblick und eine Vorschau geben, sowie Anregungen der Bürger entgegennehmen. Diesmal gab es vorher einen Vortrag des Trittauer Archivars Oliver Mesch - 100 Jahre Kreisbahn. Nach dem Vortrag blieben noch viele Besucher, so dass es eine sehr hohe Beteiligung gab.

Die **Einwohnerzahl** ist leicht gestiegen. 30. Juni 2006: 1.332 Einwohner; 31. März 2007 1.347 Einwohner.

Die **Schullandschaft in Schleswig-Holstein** ist stark in Bewegung geraten: Ein neues Schulgesetz, die freie Schulwahl der Eltern, neue Schularten, die organisatorische Verbindung von Schulen und für Grönwohld

am wichtigsten, Schulmindestgrößen. Die Schulmindestgröße für selbstständige Grundschulen beträgt 80 Schüler, die dauerhaft einzuhalten ist. Der Grundschulstandort Grönwohld ist sicher; zumindest als Außenstelle einer anderen Schule. Das Ziel der bisherigen Gemeindevertretungen war immer die Eigenständigkeit. Die zweimaligen Raumerweiterungen sind der Beweis dafür. Mit dem ab 1. November eingeführten Betreuungsangebot nach der Schule bis 17 Uhr wird die Attraktivität erhöht. Die Kinder werden pädagogisch betreut und bei den Hausaufgaben begleitet. Außerdem werden Kurse angeboten. Warmes Essen gegen Bezahlung ist geplant. Mit dem fünften Schuljahr wechseln die Schüler auf eine weiterführende Schule. Die Haupt- und Realschule in Trittau, die Hahnheide-Schule, wird wohl Gemeinschaftsschule werden. Das



Das Parken vor der Schule ist ein Problem. Unter Verschiedenes wurde es angesprochen - siehe Seite 3.

Gymnasium Trittau wird ab 2008 dem Trittauer Schulverband unterstehen. Insgesamt ist aufgrund von Renovierungsarbeiten mit erheblichen finanziellen Lasten zu rechnen. Für die Hahnheide-Schule werden 1,5 Millionen Euro angenommen. Für die Renovierung der großen Sporthalle – erster Bauabschnitt - wird derselbe Betrag veranschlagt. Der Neubau der Mensa kostet 400.000 Euro. Für die Sanierung des Kunstrasenplatzes werden 200.000 Euro benötigt. Insgesamt ergibt das Kosten von 3,6 Millionen Euro. Bei 6 % Umlage sind das für Grönwohld 216.000 Euro.

Der **Kindergarten** bildet technisch ausgedrückt den Unterbau der Grundschule. Das Verhältnis zwischen Grönwohlder und auswärtigen Kindern ist in etwa mit der Grundschule vergleichbar. Nur mit Grönwohlder Kindern könnte keine volle Besetzung erreicht werden. Die Geburtenstatistik bei zehn bis elf Kindern pro Jahr lässt das nicht zu. Gutes engagiertes Personal/ gute Ausstattung/ Elterninitiative (übrigens auch im Bereich der Grundschule) ergeben einen ausgezeichneten Ruf und somit Anmeldungen von auswärts bis zur vollen Auslastung. Die verlängerte Betreuungszeit von einer Stunde seit Jahren mit meist zehn Kindern auf eine Betreuerin (so ist die Gesetzlage), hat sich seit September 2007 auf 17 bis 19 erhöht. Dadurch war eine zweite Betreuerin erforderlich. Frau Lieske (Vertretungskraft für die Mutterschutzzeit) sprang ein. Leider scheidet sie zum Jahresende aus, weil sie anderweitig eine feste Stelle bekommen hat. In kürzester Zeit war sie bei Kindern und Eltern beliebt. Ein Naturtalent an Fröhlichkeit, Begeisterung und Kreativität. Die Stelle muss schnell besetzt werden. Die Kosten für die Verlängerungszeit teilen sich Eltern und Gemeinde je zur Hälfte. Der Gemeindegusschuss für den Kindergarten beträgt 95.000 bis 100.000 Euro im Jahr. Für ein Kind werden also 2.500 Euro aufgewendet. Kinder sind unsere Zukunft und für die Gemeindevertretung eine Verpflichtung.

Zentralisierung der Abwasserentsorgung auf Amtsebene – Einrichtung eines Zweckverbandes

Seit 1974 wurde in den Gemeinden Lütjensee/ Grönwohld vertieft über eine gemeinsame Schmutzwasserversorgung diskutiert. Gemeinsam wurde 1977 ein Grundstück am Lehmbeekweg gekauft, um dort ein Klärwerk zu bauen. Das wurde 1978/ 1979 in Betrieb genommen. Jetzt nach 30 Jahren wird die Abwasserentsorgung in andere Hände gegeben. Ein neuer Zweckverband übernimmt diese Aufgaben. Für die steigenden gesetzlichen Anforderungen ist eine professionelle Führung im technischen und kaufmännischen Bereich erforderlich. Stete Personalschulung, Personalbereitschaft durch einen Personalpool rund um die Uhr. Hier können Kosten gesenkt werden - auch bei der Materialbeschaffung durch Großeinkauf. Das Thema wurde circa drei Jahre auf diversen Ebenen mit Hilfe von Fachleuten behandelt. Ein Zweckverband ist nur sinnvoll, wenn ein hochqualifiziertes Entwässerungs-

unternehmen im Verband ist. Es ist die HSE (Hamburger Stadtentwässerung).

Oberflächenentwässerung (Regenwasser) wurde 1990 in einem Generalentwässerungsplan erfasst. Zur Reinigung des Regenwassers werden Niederschlagswasserbeseitigungsanlagen gebraucht. Das sind Regenrückhaltebecken in geschlossener oder offener Bauweise oder Regenwasserklärschächte. Wegen der angespannten Finanzlage der Gemeinde wurde der Bau der Anlagen immer wieder geschoben. Drei Becken stehen noch aus. E4 am Sportplatz, E5 Dorfstraße und E6 an der K 32 am Ortsausgang Richtung Dwerkatzen. Ab nächstem Jahr wechselt die Zuständigkeit auf den Zweckverband Obere Bille.

Bebauungsplan Nr. 7

Das B-Plangebiet für 16 Häuser liegt an der K 31, Steinern, Zufahrt in der ersten Kurve auf der rechten Seite. Es ist zu keinem Kaufvertragsabschluss gekommen. Deswegen ruht bis auf weiteres das Verfahren. Wenn die erforderlichen Voraussetzungen für den Kaufvertragsabschluss erfüllt sind, kann das Verfahren wieder aufleben.

Finanzen

Im Privatbereich kann über dieses Thema stundenlang diskutiert werden. Anschaffungen/ Reparaturen, bleibt noch Geld für eine Urlaubsreise? Beim Gemeindehaushalt ist das anders. Da gibt es viele Dinge, die getan werden müssen. Schule, Kindergarten, Feuerwehr und die Gehälter der Gemeindebediensteten (Anmerkung: Details über die finanzielle aktuelle Situation der Gemeinde sind im Bericht Haushalt 2008 dargestellt.)

Gemeinde als Arbeitgeber

Persönlich betrachtet der Bürgermeister die Personalentwicklung in Grönwohld sowie die steigende Schulverbandsumlage mit großer Sorge. Bundesweit lautet der Tenor: Kinder sind unsere Zukunft, hier muss investiert werden. Niemand wird hier widersprechen. Dass das Umsetzen/ Investieren in die veränderte Schullandschaft die meisten Gemeinden finanziell überfordert, hier fehlt der Finanzausgleich, ist kein Geheimnis. Wenn man einer Mutter, einem Vater die Finanzlage erläutert, wird das nicht gerne gehört. Die Gemeinde beschäftigt 13 Mitarbeiter: Die beiden Gemeindearbeiter, die Schulsekretärin sowie zwei Reinigungskräfte, zwei Mitarbeiter für die festen Grundschulzeiten, sechs Mitarbeiter im Kindergarten inklusive Reinigung. Teilweise muss für Mutterschutz oder bei Krankheit Vertretung eingestellt werden.

Die eingebrachte Arbeitsleistung ist ausgezeichnet. Kindergarten und Grundschule genießen einen guten Ruf über den Amtsbereich hinaus. Die Gemeinde hat seit Jahrzehnten – stets einstimmig – die erforderlichen Investitionen erbracht.

Damit schloss der Bürgermeister seinen Bericht und dankte der Gemeindevertretung, denn sie gestaltet mit ihren Beschlüssen das Wohl der Gemeinde.

Verschiedenes

Von den Einwohnern wurden Fragen gestellt:

- Das **Parken in der Bahnhofstraße** vor der Schule ist ein Problem. Besonders gegen 8 und 13 Uhr ist die Lage sehr angespannt, wenn die Kinder mit dem Auto gebracht oder abgeholt werden. Ganz zu schweigen vom Süd-Stormarn-Pokal. Die Straße ist dann über eine lange Strecke nur einspurig befahrbar. Anlieger konnten manchmal nicht mehr mit dem Auto von ihrem Grundstück fahren. Es wurden auch schon Anlieger beschimpft, weil sie auf der Straße parkten, um später mit dem Auto fahren zu können. Den Grünstreifen vor dem Sportplatz als Parkplatz zu nutzen, wird von der Verkehrsaufsicht als höchstes Unfallrisiko eingeschätzt. Diese Fläche fällt also weg.

- Wird es wieder eine **Grünaktion** geben? Es ist keine geplant. Grünabfall kann bei Carsten Höltig gegen eine Gebühr abgegeben werden.

- In diesem Jahr gibt es deutlich mehr **Ratten**. Eine Firma scheint zu teuer. Die Gemeindearbeiter werden nächstes Jahr Gift auslegen.

- Herr Ritzloff fragte **Werner Schäfer, ob er wieder als Bürgermeister antreten** wolle. Der bestätigte, dass er gerne wieder antreten werde. [Anmerkung: Diese Aussage wurde wiederholt von Werner Schäfer gemacht, auch an seinem siebzigsten Geburtstag.]

Danach lud der Bürgermeister zu einem kleinen Umtrunk ein.



Dieses Bild neben anderen zeigte der Trittauer Archivar Oliver Mesch beim Vortrag über die Kreisbahn. So sah Grönwohld also damals aus. Der Titel Dorfstraße ist irreführend.

Es ist die Poststraße und links ist der Turm des Kronenhofes zu sehen. Da beginnt die Dorfstraße.

Gemeindevertretersitzung am 4. Dezember 2007

Diesmal war kein Gemeindevertreter verhindert. Es konnte also vollzählig getagt werden.

In der **Einwohnerfragestunde** berichtet Herr Kranz, ein pensionierter Klärwerksmitarbeiter, dass die Abwasserleitung in der Straße Radeland dringend gespült werden müsste, weil das Abwasser nicht ordnungsgemäß abfließt. Der Klärwerksleiter gab die Auskunft, dass der Bürgermeister das Spülen der Schmutzwasserleitungen untersagt habe. [Anmerkung:

Der Bürgermeister sprach mit dem Klärwerksleiter. Demnach hat die Verwaltung die Auskunft erteilt, dass die Gemeinde Grönwohld mangels finanzieller Mittel die Schmutzwasserleitungen nicht spült.]

Frau Scheffler teilt mit, dass die Kirchengemeinde für die Erbbaugrundstücke in der Straße Alte Siedlung ggf. eine Hinterlandbebauung ermöglichen möchte. [Anmerkung: Mit den Fraktionsvorsitzenden, dem Bürgermeister und Vertretern des Kirchenvorstandes ist im Fe-

bruar bzw. März 2009 ein Gespräch geplant.

Bericht des Bürgermeisters

- Die **Gleichstellungsbeauftragte** des Amtes Trittau und der Gemeinde Trittau, vom 1. April 2006 bis zum 31. Oktober 2007 tätig, ist mit dem 31. Oktober wegen eines beruflichen Wechsels an die Technische Universität Hamburg-Harburg ausgeschieden.
- Umstellung – **Odoriermittel im Erdgas** von E.O.N.-Hanse. Die Deutsche Gaswirtschaft hat das erste schwefelfreie Odoriermittel entwickelt, wurde im November mitgeteilt. E.O.N.-Hanse ist seit Beginn dabei. Der neue Geruchsstoff, Gasader TMS-free TM, ist dazu noch geruchsintensiv. Dadurch wird Erdgas auch bei kleinster austretender Menge wahrgenommen.
- Der Bürgermeister hat am 1. Juli 2007 die gemeinschädliche **Sachbeschädigung** an der Außenwand der Außenumkleideräume der Polizeistation Trittau gemeldet und gleichzeitig Strafanzeige gegen unbekannt gestellt. Mit Schreiben der Staatsanwaltschaft Lübeck wurde das Verfahren eingestellt, weil der Täter nicht ermittelt werden konnte.
- Ein unentgeltliches Angebot! Der Hamburger Senat hat im Rahmen seines Klimaschutzkonzeptes vier freiwillige **autofreie Sonntage** pro Jahr vorgesehen – bei kostenloser Nutzung des ÖPNV-Angebotes unter Einbeziehung der Metropolregion. Der erste autofreie Sonntag ist für den 20. Januar 2008 angesetzt.
- Zum 1. Januar 2008 wird das **Kreisgymnasium Trittau** einschließlich des Kunstrasenplatzes auf den Schulverband Trittau übertragen.
- Die Schullandschaft ist landesweit im Umbruch, so auch im Einzugsbereich des Schulverbandes Trittau. Wie wird die Hahnheide-Schule – bisher Realschule mit Hauptsschulteil – umgewandelt? Die Elternbefragung mit 1.000 ausgegebenen Fragebögen ergab bei 451 Rückläufern: **Gemeinschaftsschule** 51,3 %, Regionalschule 26,6 %, keine Angaben 19 % und 3,1 % ungültige Stimmen. Im Arbeitsausschuss des Schulverbandes wurde der Elternwille bestätigt. Dem folgte die Schulverbandsversammlung am 26. November. Bei 21 Stimmberechtigten sprachen sich 13 dafür aus. Jeweils vier stimmten dagegen oder enthielten sich. Dies Resultat geht an den Kreis und anschließend an das Ministerium. Der Schulleiter Herr Hentschel der Hahnheide-Schule bestätigt, dass dem Ministerium das geforderte pädagogische Konzept vorliegt. [Anmerkung: zwischenzeitlich wurde die Gemeinschaftsschule vom Ministerium bestätigt.]
- Wegen der **Oberflächenentwässerung** gab es am Dienstag, dem 27. November um 11:30 Uhr einen Ortstermin. Am Ortsausgang Richtung Dwerkaten an der K 32 vor der Brücke Grönwohldhof. Unter den Teilnehmern waren der Ingenieur, das Amt und die Tiefbaufirma vertreten. Der Allgemeine Ausschussvorsitzende Josef Ryll und der Bürgermeister vertraten Grönwohld.

Ergebnis: Wenn die vorher durchzuführenden Rohruntersuchungen etc. zügig durchgeführt werden können, ist es eventuell möglich, noch vor Weihnachten den Regenwasserklärschacht einzubauen. Die Auftragssumme: 16.445,80 Euro.

- Die **Mutterschaftsvertretung im Kindergarten** hat gekündigt, weil sie eine feste Anstellung mit mehr Stunden bekam. Sie hat auch die eine Stunde Nachbetreuung durchgeführt. Hier kann es eventuell zu einem Engpass kommen. Die Ausschreibung für eine ein Jahr befristete Tätigkeit wird jetzt schnell erfolgen.

Der **Europabeauftragte Josef Ryll** berichtet:

Zum 10. Mal haben Vertreter des Amtes Trittau am Weihnachtsmarkt der französischen Verschwisterungskommune teilgenommen. Der deutschfranzösische Jugendaustausch wird 2008 fortgeführt, obwohl der Austausch im Jahr 2007 mangels Beteiligung ausfallen musste. Für das Himmelfahrtsturnier haben sich die französischen Teilnehmer bedankt. Es bestehen Überlegungen, eine Jugendgruppe im Austausch zu einem Handballturnier einzuladen. Am 17.12.2007 um 9.30 Uhr wird in der Grundschule Grönwohld von der Europabeauftragten des Amtes Trittau eine selbst erstellte Postkarte der französischen Grundschule überreicht. Von der dänischen Verschwisterungskommune hat das Amt Trittau eine Einladung für das Frühjahr 2008 erhalten. Die formelle Fortsetzung der Verschwisterung soll dann beraten werden.

Auf Vorschlag des **Rechnungsprüfungsausschusses** werden die über- und außerplanmäßigen Ausgaben in Höhe von 23.617,89 Euro genehmigt. Das Haushaltsjahr 2006 schloss mit Einnahmen/ Ausgaben in Höhe von 1.369.204,92 Euro

Der Bürgermeister muss über die **über- und außerplanmäßige Ausgaben** die Gemeindevertretung informieren. Diverse Ausgaben für Ehrungen im Gemeindegebiet führten zu einer Überschreitung von 83,84. Bei der Position „Unterhaltung Grundschule“ ergaben sich diverse kleinere Überschreitungen. Für Freizeitfahrtenmittel Kreisjugendring wurden zusätzliche 130,49 Euro benötigt. Für die Unterhaltung der Sporthalle und die Stromkosten für Trainingsbeleuchtung fielen insgesamt zusätzliche 1.000 Euro an. Größere von der Gemeindevertretung zu genehmigende Posten waren: 1.300 Euro für Reparaturarbeiten in der Turnhalle, der Kostenanteil für den dortigen Kindergarten an die Gemeinde Stapelfeld 5.935,16 Euro sowie Notarkosten für die Vorbereitung des Grundstückkaufvertrages Höltig 1.111,53 Euro.

Die **Satzung für die „festen Grundschulzeiten“** an der Grundschule Grönwohld wurde im nachhinein beschlossen. Interfraktionelle Einigkeit ermöglichte die Betreuung der Kinder schon ab Anfang November. Das Formale erfolgte jetzt auf dieser Sitzung. [Anmerkung: Auf dem Informationsabend beklagte sich eine Mutter,

dass die Betreuung nun etwas kosten soll. Es gab vorher eine kostenlose Testphase mit Hausaufgabenbetreuung. Eine andere Mutter unterstrich, dass die Eltern doch froh seien sollten, dass bis dahin ihre Kinder ohne Kosten betreut wurden.] Da die 3. und 4. Klasse eine Stunde länger in der verlässlichen Grundschule bleibt und diese Kinder damit eine Stunde weniger zu betreuen sind, ergeben sich für die älteren Kinder geringere Kosten. Für die Kinder werden bis 14 Uhr und danach für jede zusätzliche weitere Stunde bis 17 Uhr verschiedene ansteigende Kostensätze vorgegeben. Außerdem kann noch zwischen drei- oder fünftägiger Betreuung gewählt werden.

Gründung des Abwasserzweckverbandes „Obere Bille“

Zentralisierung der Abwasserentsorgung auf Amtsebene ab Januar 2008. Rückblick: Jedes Grundstück besaß eine Schmutzwasserentsorgungsanlage á Dreikammerklärgrube mit ein bis zwei Leerungen im Jahr oder die abflusslose Grube. 1974 berieten die Gemeindevertretungen Lütjensee/ Grönwohld erstmals über eine gemeinsame Schmutzwasserentsorgung. 1977 kauften sie ein 3,6 ha großes Grundstück am Lehmbekeweg, um dort ein Klärwerk zu bauen. Es mussten

Transportleitungen und Pumpstationen errichtet werden. Dies erfolgte in Rekordzeit. 1978/79 nahmen die Anlagen den Betrieb auf. Die außerhalb liegenden Grundstücke wurden aus Kostengründen nicht an die Kanalisation angeschlossen. Nach dem Landeswassergesetz obliegt die Abwasserbeseitigung den Gemeinden. Die Gemeinden übertrugen 1983 die Beseitigung auf das Amt. Die verschärften gesetzlichen Auflagen verlangen neben der erforderlichen technischen Einrichtung/ Entwicklung zunehmend die Beteiligung eines professionellen Betreibers in einem größeren Verbund. Dies ist nur einem zu gründenden Zweckverband möglich. Zweckverbände haben sich seit Jahrzehnten bewährt, wenn sie gut geführt sind. Als professionellen Partner hat man sich für die Hamburger Stadtentwässerung (HSE) entschieden. Das Verbandsgesetz schreibt vor, dass zur Gründung eines Zweckverbandes ein Dritter als Partner erforderlich ist. Ein Dritter muss deshalb von außerhalb des Amtes Trittau kommen. Das ist durch den Beitritt der Gemeinde Kuddewörde erfüllt. Es war schwierig, aber erfolgreich. In den meisten Gemeinden war man der Auffassung, dass neben der Schmutzwasserentsorgung auch die Oberflächenentwässerung dem Zweckverband übertragen werden soll. Seitdem handelt es sich um den Be-



Diese Baustelle an der Brücke bei der Drahtmühle gibt es schon sehr lange. Es ist eine Maßnahme des Kreises. Zur Zeit stehen da immer noch einige Baken. Der Knick hinter dem Bagger wurde geknickt.

griff Abwasserzweckverband, der den Namen „Oberer Bille“ trägt.

Um dieses Vorhaben umzusetzen sind zunächst diverse alte Verträge/ Satzungen aufzulösen und durch neue zu ersetzen. Das war in den letzten Monaten die Aufgabe der Bürgermeister des Amtsbereiches Trittau, besonders jedoch der Verwaltungsfachleute, die sich im Verbandswesen perfekt auskennen. Vorliegende Verträge aus bestehenden Verbänden sowie Musterentwürfe der kommunalen Spitzenverbände waren ebenfalls hilfreich. Bei der Gründung des Zweckverbandes wurde eine dreijährige Probezeit vereinbart. Dadurch können beide Partner, Kommune oder HSE, bei unüberbrückbaren Differenzen aus dem Vertrag aussteigen. Bei den zweifelnden Gemeinden brachte diese Klausel die Zustimmung zum Vertragsabschluss.

Wie ist nun die Struktur des Zweckverbandes? Die Verbandsversammlung besteht aus 22 Mitgliedern (zwei Grönwohlder). Verbandsvorsteher soll der Grander Bürgermeister Andreas Harder sein. Der Geschäftsführer Herr Wendlandt kommt von der HSE. Er ist ausgebildeter Tiefbauingenieur mit dem Schwerpunkt Abwassertechnik und zudem ausgebildeter technischer Kaufmann sowie geschulter Experte für Verbandsrecht und Vergabewesen.

Die mehrfach behandelten Vertragsentwürfe liegen nun in der Endfassung den Gemeinden vor. Vor der Genehmigung durch die Gemeindevertretung hat der Finanzausschuss die Vorlagen beraten. Dem stimmte nun die Gemeindevertretung zu.

Bei dem Vermögensübertragungsvertrag der Klärwerksteile stimmte die Gemeinde nicht zu, solange nicht die Regelung in § 2 Abs. 4 angemessen verändert wird. Mindestens notwendig wäre eine rechtsverbindliche

Haftungsfreistellung der Gemeinde. Außerdem sind noch grundlegende Fragen hinsichtlich der Vermögensbewertung ungeklärt.

In die Verbandsversammlung wird als weiteres Mitglied neben dem Bürgermeister Hans Christian Meyer-Loos gewählt. Sein Stellvertreter wird Josef Ryll.

Wegen des neuen Verbandes werden die Satzung für die zentrale Schmutzwasser- und die Abwasserbeseitigung aufgehoben.

Die **Nutzung der Holzhäuser am Feldweg 3 b – d** sollte nur vorübergehend erfolgen. Dort waren Aussiedler vorübergehend untergebracht. Um das Thema abzuschließen, wird der Vertrag mit dem Amt nur noch bis zum Jahresende 2008 verlängert.

Die **Schule braucht neues Mobiliar**. Die Kosten für die Schülertische und Stühle, sie sind verstellbar, betragen laut Angebot 6.414,10 Euro.

Für den Feuerwehraum soll **ein Beamer mit Medienwand** für 2.892,06 Euro angeschafft werden. Damit können Präsentationen besser erfolgen.

Unter **Anfragen und Mitteilungen** bittet Rolf Scharnberg die Verwaltung zu prüfen, ob für die gemeindlichen Telefonanschlüsse günstigere Tarife vereinbart werden können.

Josef Ryll berichtet, dass sich der **Feldweg** in sehr **schlechtem Zustand** befindet. Die Anlieger bitten um Reinigung des Feldweges.

Der öffentliche Teil schließt um 21.50 Uhr.

Im nichtöffentlichen Teil wurden **Personalangelegenheiten** beschlossen. Kurz vor 22 Uhr wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt.

Amtsausschuss am 10. Dezember 2007

Zur „Weihnachtssitzung“ wird in der kleinsten Gemeinde des Amtes, in Hohenfelde, getagt.

Der **Amtsvorsteher berichtet** über die Zahl der Obdachlosen, sie ist seit dem letzten Bericht von 20 auf 22 Personen angestiegen. Die Asylbewerber gingen von 24 auf 23 Personen zurück. Die Aussiedler blieben mit 5 Personen konstant. Für Asylbewerber stehen zurzeit 4 und für Aussiedler zurzeit 7 freie Unterkunftsplätze zur Verfügung. Die Soll-Zahlen der Aussiedler zum Stichtag Juli eines Jahres sind in 2005 von 43 im Jahr 2006 auf 21 und mittlerweile im Jahr 2007 auf 8 Personen gesunken.

Die **Europabeauftragte** des Amtes Trittau Frauke Behncke **berichtet**, dass Anfang Oktober 10 Franzosen beim Kunsthandwerkermarkt in Trittau waren. Im Rahmen dieses Besuches waren am Sonnabend alle beim Oktoberfest im „Lauenburger Hof“.

Ende Oktober kam der finnische Männergesangverein

zum Herbstkonzert des Trittauer Männergesangvereins, um hier sein 60jähriges Bestehen zu feiern. Am 26.10.2007 wurden die Gäste im Rathaus empfangen. Das Herbstkonzert fand am 27.10.2007 und ein gemeinsames Singen in der Kirche am 28.10.2007 statt.

Am 08.12.2007 gab es eine kleine Zusammenkunft mit dem französischen Komitee. Der französische Judo-Club hat Interesse an einem Austausch mit den Judokas aus dem Amt Trittau.

Die Zeiten für den deutsch-französischen Jugendaustausch im kommenden Jahr wurden festgelegt. Die Franzosen fahren am 15.07.2008 nach Trittau. Die gemeinsame Rückfahrt nach Frankreich beginnt am 24.07.2008. Die deutschen Jugendlichen fahren am 02.08.2008 mit dem Zug zurück. Bei dieser Planung bleibt sowohl für die deutschen als auch für die französischen Jugendlichen noch Zeit, im August mit der Familie Urlaub zu machen. Außerdem ist eine gemein-

Seniorenweihnachtsfeier

Die Feier war wieder gut besucht. Zu Beginn meinte Werner Schäfer, er könne gemeinsam mit Josef Ryll die Weihnachtsgeschichte vortragen. Ein Josef wäre ja schon da. Er gäbe dann die Maria und Gönüls Kind käme in die Krippe (Gönül war letztes Jahr wegen der Schwangerschaft verhindert). Werner Schäfer wollte es aber dem Kind nicht zumuten.

Diesmal gab es ein kleineres Unterhaltungsprogramm. Die Musikgruppe Concertino von Christiane Juhnke ist im Umbruch und noch nicht für öffentliche Auftritte bereit. Christiane Juhnke will aber nächstes Jahr mit ihrer Gruppe die Senioren wieder betreuen. Die Grönwohlder Grundschüler trugen wie-

der Gedichte und Lieder vor, zum Teil auf plattdeutsch. Dies Programm und mehr konnte auch bei der Weihnachtsfeier der Schule genossen werden.

Beim Kaffee und Kuchen Servieren halfen Gönül und Ivonne. Sie wurden von Werner Schäfer, Josef Ryll, Eckart Carl und Bernd Heymann unterstützt. Danach las die Pastorin eine Geschichte vor. Sie musste sich aber früher verabschieden, weil es noch einen Gottesdienst um 17 Uhr gab.

Kaum ein Platz blieb leer und es wurde noch viel geklönt. Die meiste Arbeit haben wieder gerne der Bürgermeister Werner Schäfer und sein zweiter Stellvertreter Josef Ryll übernommen.



Die Schüler während der Feier mit der Schulleiterin

same Fahrt mit den Franzosen im Juni nächsten Jahres nach Straßburg geplant.

Frauke Behncke berichtet, dass sie französischen Schülern auf dem Weihnachtsmarkt in C. C. Loire Divatte Weihnachtskarten von Grönwohlder Grundschülern gegeben hat, die diese im Unterricht gemalt hatten. Die französischen Schüler waren begeistert und haben ihrerseits Weihnachtskarten erstellt, die am 17.12.2007 an die Grönwohlder Grundschüler überreicht wurden.

Im **Stellenplan 2008** ging es insbesondere um die deutliche Forderung des Personal- und Sozialausschusses des Amtes, eine halbe Stelle im Bauamt neu zu besetzen. Die Gemeindevertretung Trittau hat am 06.12.2007 den Stellenplan ohne eine halbe zusätzliche Stelle für das Bauamt beschlossen. Daraufhin wird

ausführlich über die Aufgabenerledigung sowohl für die Gemeinde Trittau als auch für die amtsangehörigen Gemeinden diskutiert. Was mit der halben Stelle passiert, bleibt noch offen. Der Amtsausschuss spricht sich dafür aus, bei fünf Gegenstimmen der Trittauer.

Haushaltssatzung 2008

Der Finanzausschussvorsitzende Werner Schäfer informiert über den Schuldenstand in dieser Wahlperiode. Er hat sich wie folgt entwickelt: zum 01.01.2003 betrug er 575.000 Euro. Mit Stand 31.12.2008 ist der Schuldenstand bei 53.000 Euro, somit um 522.000 Euro reduziert. Die Schulden entstanden ausnahmslos durch die Beschaffung von Wohnraum für Obdachlose, Asylbewerber und Aussiedler. Die rückläufige Entwicklung der Zahlen führte zum Verkauf von Immobilien, die zur Schuldenreduzierung und Senkung der

Amtsumlage eingesetzt wurden. Der Amtshaushalt wird beschlossen.

Zur **Planfeststellung für den Bau von Überholstreifen an der B404** zwischen der A1 und A24 (4. Bauabschnitt), zwischen der AS Trittau/Grande (L94) und AS Schwarzenbek/Grande (A24) nimmt der Amtsausschuss im Rahmen des Anhörungsverfahrens Stellung und fasst folgenden Beschluss:

Die Planfeststellungsunterlagen werden zur Kenntnis genommen. Es wird wohlwollend begrüßt, dass mit den Bauarbeiten im Süden der Trasse begonnen werden soll. Seitens des Amtes Trittau wird bedauert, dass der Forderung unmittelbar betroffener Kommunen und verschiedener Interessenverbänden, wie beispielsweise der Industrie- und Handelskammer Nord, nach einem vierstreifigen Vollausbau der B404 zur A21 nicht Rechnung getragen wird. Anhand der prognostizierten Verkehrsmengen ist erkennbar, dass ein Bedarf für einen durchgängigen Ausbau zur Bundesautobahn nachweisbar gegeben ist. Ein teilweiser dreispuriger Ausbau reicht nicht aus, um die Verkehrsverhältnisse nachhaltig zu verbessern. Er wird der Bedeutung der Straße als Verbindung zwischen A1 und A24, für den Transitverkehr nach Norden und als wichtige Verkehrsader für den Raum des Landkreises Stormarn sowie des Amtes Trittau nicht gerecht. Der Südstormarer Raum trägt auf Grund seiner gegenwärtigen Wirtschaftskraft nicht unwesentlich zum Steueraufkommen

des Landes Schleswig-Holstein bei. Er muss als Wohn- und Gewerbestandort sowie als Naherholungsbereich weiterhin attraktiv bleiben. Eine Vernachlässigung der Verkehrsinfrastruktur könnte nachteilige Folgen auf die weitere Entwicklung und damit auch auf das Land Schleswig-Holstein haben. Das Amt Trittau fordert daher das Land Schleswig-Holstein auf, sich mit Nachdruck dafür einzusetzen, dass der Ausbau des genannten Streckenabschnitts zur Autobahn als vordringlicher Bedarf im Bundesverkehrswegeplan berücksichtigt und, wie zunächst geplant, noch in diesem Jahrzehnt verwirklicht wird. Wegen des erhöhten Aufkommens an Lkw-Verkehr sollte geprüft werden, inwiefern die B404 unter die Mautpflicht gestellt werden sollte.

Anfragen und Mitteilungen

Bürgermeister Nussel erkundigt sich bei den anwesenden Mitgliedern der amtsangehörigen Gemeinden, ob auch dort eine **Zunahme von Ratten** zu beobachten ist. Dies wird allgemein bejaht. Es besteht Einvernehmen darüber, dass es wichtig ist, die Ratten flächendeckend zu bekämpfen. Jede Gemeinde muss Mittel und Wege finden, dies umzusetzen. Auch die Privathaushalte sind auf ihre Pflicht zur Rattenbekämpfung durch Bekanntmachung hinzuweisen. Bürgermeister Schäfer bittet, ihm eine fachliche Vorlage für die Gemeindearbeiter zum Umgang mit Rattenbekämpfungsmitteln zur Verfügung zu stellen.

Bahnfahren will gelernt sein

Wer lange nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren ist, muss das erst mal wieder lernen. Dass im Hamburger Hauptbahnhof die Bahnsteige nach a und b unterteilt sind, muss man schon beachten. Sonst sitzt man nicht im Zug nach Ahrensburg, sondern fährt Richtung Dänemark.

Dass es immer wieder zu Verspätungen kommt, ist schon normal. Die Pendler aus Grönwohld, die mit dem Auto nach Ahrensburg fahren, um mit der Regionalbahn nach Hamburg zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen, kennen das. Der Zug aus Richtung Lübeck hat Verspätung. Der in Ahrensburg startende Zug fährt pünktlich zu dem späteren Termin los. Er bleibt dann aber in Rahlstedt lange stehen, um den späteren durchfahrenden Zug vorbeizulassen. Das muss man als Bahnfahrer wissen. Es hat also keinen Zweck, den anderen Zug zu nehmen, weil der überholt wird. Meistens wartet der „pünktliche“ Zug, bis der verspätete durch ist, um ihm dann nachzufahren.

Die letzte Fahrplanänderung war auch toll. Vorher fuhren drei Züge im Abstand von je 10 Minuten. Der letzte ist der „Durchfahrer“, der nicht in Rahlstedt etc. hält. Bei den drei Zügen ist es geblieben. Zwischen dem ersten und dem zweiten sind 5 Minuten Differenz. Der nächste kommt dann 17 Minuten später. Also nicht den Zug verpassen.

Gestern, am 19. Februar, wollte ich früher nach Hause und ging unaufmerksam auf den üblichen Bahnsteig. Aber Pustekuchen. Eine Stunde früher fährt der Zug auf einem anderen Gleis los. Kurz hintereinander in einem Abstand von vier Minuten fahren zwei Züge in die Richtung. Der „Durchfahrer“ hält in Ahrensburg, Bad Oldesloe, Reinfeld und Lübeck, der andere Zug an jeder Station. Die Züge halten im Stundenwechsel auf den nebeneinander liegenden Gleisen. Als ich merkte, dass ich auf dem falschen Bahnsteig war, musste ich laufen, um den Zug rechtzeitig zu erreichen. Er fuhr dann allerdings erst vier Minuten später los. Kurz vor Ahrensburg standen viele Fahrgäste zum Aussteigen auf. Der Lokführer hatte aber nicht aufgepasst und fuhr durch. Die Geschwindigkeit hatte er auch nicht heruntergenommen. Erboste Fahrgäste versuchten den Zugbegleiter über eine Sprechanlage zu erreichen. Der meinte etwas von Problemen mit den Türen. Man muss nur eine Ausrede haben. Erst einige Minuten später gab es eine Durchsage, die zu weit gefahrenen Fahrgäste mögen doch den Zug der 16.32 Uhr von Bad Oldesloe in Richtung Hamburg fährt nehmen. Die Notbremse in Ahrensburg zu ziehen, wäre auch nicht die Lösung gewesen.

In Bad Oldesloe angekommen, wurde heftig mit dem Zugbegleiter diskutiert. Dann schlossen sich die Tü-

ren und der Zug fuhr Richtung Lübeck. Ein Bahnmitarbeiter in Bad Oldesloe versuchte nun die Gemüter zu beruhigen. Die meisten gingen schon auf den anderen Bahnsteig. Nun hält aber um 16.27 Uhr ein Zug, der nach Hamburg durchfährt, den wollten nun die Fahrgäste haben. Das war gar nicht so einfach. Der Bahnmitarbeiter sprach wiederholt mit Lübeck. Dann wurde ihm der Sonderhalt des Zuges zugesagt. Die Fahrgäste vom anderen Bahnsteig wurden über Lautsprecher informiert und kamen zurück.

Festzuhalten ist, das die Reisenden sehr kommunikativ waren und von anderen diversen Zwischenfällen berichteten. Sonst stehen sie ja schweigend und wartend nebeneinander auf dem Bahnsteig. Im Zug wurde besonders darauf aufmerksam gemacht, dass diesmal ausnahmsweise in Ahrensburg gehalten wird. Die Bahn kann also auch flexibel sein. Mit dem früher gehen hat es nicht geklappt. Etwa 50 Minuten später konnte ich mit meinem Auto nach Grönwohld fahren.

Weihnachtsfeier in der Schule

Traditionell findet am letzten Schultag vor dem Beginn der Weihnachtsferien, diesmal am 21. Dezember 2007, die gemeinsame Weihnachtsfeier aller Schulklassen der Grundschule Grönwohld in der Turnhalle statt. Eltern, Großeltern, Onkel, Tanten und andere Interessierte kommen immer wieder in großer Zahl herbei.

Die Schulleiterin Marit Schmaljohann weist in der Begrüßung auf die gestiegene Schülerzahl hin. Damit wird auch das Programm umfangreicher.

Die Flötenkinder beginnen mit: „Tragt in die Welt nun ein Licht“. Darauf singt die zweite Klasse: „Fröhliche Weihnacht“. Ein weiteres Lied tragen die erste und zweite Klasse vor: „Vier Kerzen leuchten zum Advent“. Die erste Klasse tritt mit „Santa Claus und die Rentiere“ auf. Wieder folgen die Flötenkinder. Danach kommt die dritte Klasse mit „Weihnachten im Winterwald“. Gemeinsam mit der vierten Klasse wird das spanische Lied „Gatatumba“ gesungen, zum Teil auch auf

deutsch. Die Flötenkinder spielen mehrere Lieder. Die Plattdeutsch AG folgt mit den Gedichten: „Versöök dat mol“ und „Ut de Wiehnachtsgeschicht“. Daran schließen dritte und vierte Klasse mit dem Lied an: „Engel haben Himmelslieder“.

Etwas anderes macht die vierte Klasse mit dem Schattenspiel „Die Weihnachtsgeschichte“. Die Bühne wird mit weißen Laken zugehängt. Ein starker Scheinwerfer im Hintergrund lässt die Schatten groß erscheinen. Dadurch sieht es so aus, als ob Erwachsene hinter den Laken wären.

Das neue Schullogo mit anschließender Ehrung der Künstler wird präsentiert. Die Cheerleader- und Basketballgruppe stellen sich vor. Sie kommen radschlagend und ballprellend von hinten zur Bühne. Zum Ende singen die dritte und vierte Klasse das Lied: „Jingle Bells“. Danach stimmen alle in „We wish you a merry Christmas“ ein. Zum Teil ist der Text plattdeutsch: Ge-



Das Schattenspiel mit Maria und Josef auf dem Esel

undheit un Glück för alle Lüüd, wi wünschen frohe Wiehnacht and a happy new year!“

Das Programm ist wieder kurzweilig und stimmungsvoll, mit 90 Minuten aber doch etwas lang. Kleinere Kinder hielt es nicht so lange auf dem Schoß der Eltern. Sie lärmten zum Teil im hinteren Hallenbereich. Dadurch konnten die Zuhörer nicht immer so gut den Darbietungen folgen.

Weihnachtskarten

Im Mai 2007 hatten wir Besuch aus Frankreich. Während der gemeinsamen Komiteesitzung tauchte die Frage auf, wie können wir den Jugendaustausch attraktiver machen? (Im letzten Jahr gab es nur wenige Jugendliche, die bereit waren, am Austausch teilzunehmen. Er wurde abgesagt.) Ein frühzeitiger Briefkontakt könnte die Situation verbessern.

Die Schulsekretärin der Grönwohlder Grundschule schrieb ein paar Zeilen an die Eltern und fast alle Eltern waren bereit, dass ihre Kinder eine Weihnachtskarte nach Frankreich schrieben. Wir fanden schließlich 15 Kinder der 4. Klasse, die bei der Aktion mitmachten. Sie malten ein paar Bilder und schrieben

einige deutsche Worte dazu. Eine kleine Gruppe aus Trittau nahm diese Briefe mit nach Frankreich. Auf dem Weihnachtsmarkt in St. Julien wurden diese Briefe verteilt. Die französischen Schulkinder waren sehr aufgeregt. Mitte Dezember kamen einige Franzosen nach Trittau und brachten die Antwortbriefe mit. Wir verteilten sie an die Grönwohlder Schulkinder. Sie sangen einige Lieder, es gab Kekse und wieder warten alle sehr gespannt auf die Antwort aus Frankreich.

Wir glauben, dass dies ein Anfang für eine Brieffreundschaft ist und vielleicht kann daraus später ein gegenseitiger Besuch werden.

Frauke Behncke – Europabeauftragte des Amtes



Foto: hinter Reihe von links: Cara, Sarah, Marc Oliver, Mirko, Lara, Robert, Jan-Simon, Nikolas; vordere Reihe von links: Annalena, Fabian, Larissa, Monique, Talitha, Leonie, Julien, Dana-Jil.

Gemeindevertretersitzung am 19. Februar 2008

Gemeindevertretersitzung am 19. Februar 2008

Bürgermeister Werner Schäfer begrüßt die zwei Zuhörer und teilt mit, dass die Gemeindevertreter Hans-Christian Meyer-Loos und Andreas Wilde entschuldigt fehlen. Außerdem fehlt noch Rolf Thiel.

Bericht des Bürgermeisters

- Die auf der Dezembersitzung beschlossenen neuen **Schultische und Stühle** werden in der letzten Februarwoche angeliefert. Was soll nun mit dem gut erhaltenen ausgemusterten Mobiliar geschehen? Soll

es eingelagert werden? Die Gemeindevertretung soll sich hierüber Gedanken machen.

- Außerdem wurde auf der letzten Sitzung der Kauf eines **Beamers und einer Medienwand**, fest montiert im Feuerwehraum, beschlossen. Nach Vergleichsangeboten wurde eine Grönwohlder Firma damit beauftragt.
- Im Rahmen der Oberflächenentwässerung wurde letzte Woche der **Regenwasserkanalschacht**, unter der Bezeichnung E6 geführt, eingebaut. Er befindet sich am Ortsausgang Richtung Dwerkaten, auf dem Fußweg vor der Brücke. Jetzt sind nur noch zwei Maßnahmen, die ab 01.01.08 unter der Führung des Zweckverbandes „Obere Bille“ ausgeführt werden, abzuschließen. Die behutsame Vorgehensweise und das Entgegenkommen des Kreises Stormarn haben der Gemeinde Grönwohld einige 100.000 Euro Ersparnis eingebracht. Seit 1990 wird diese Maßnahme geplant und ausgeführt.
- Im Herbst 1999 hat Werner Schäfer die Prüfung zum **Eheschließungsbeamten** abgelegt. Den Lehrgang hat er auf freiwilliger Basis absolviert und die entstandenen Kosten persönlich übernommen. Dazu gehörten auch die Auslagen für den Blumenschmuck, der bei keiner Trauung fehlen darf. Ich habe mal zu gegebener Zeit gesagt, dass ich keine weiteren freiwilligen Leistungen erbringen werde. Mit Schreiben vom 28. Januar hat der Bürgermeister seine Berufung niedergelegt. Auf der Gemeindevertreterversammlung am 2. November 1999 wurde der Feuerwehraum für Eheschließungen gewidmet. Die Widmung sollte bestehen bleiben. Dadurch kann neben dem Trauzimmer im Amtsgebäude in Trittau auch der Feuerwehraum weiter für Trauungen genutzt werden.
- Der **Umbau der Schullandschaft** in Schleswig-Holstein geht voran. Die Gemeinschaftsschule wurde zum Renner. Zur Zeit werden es 38 Regionalschulen und 49 Gemeinschaftsschulen aus bisher 136 bestehenden Schulen. Meistens wurden Haupt- und Realschulen zusammengelegt. In der ersten Februarwoche hat das Bildungsministerium die Anträge auf Umwandlung genehmigt. Grönwohlder Schüler, die eine Regionalschule besuchen wollen, müssten dann nach Bargtheide oder Bad Oldesloe fahren. In Großhansdorf ist die Schulform noch nicht entschieden. Wie der Umbau und zu welchem Zeitpunkt erfolgen soll, ist zur Zeit nicht zu beantworten. Hier muss der Schulverband in den nächsten Wochen entscheiden. Im Schulverband ist automatisch jeder Bürgermeister in der Verbandsversammlung vertreten. Das Wichtigste ist jedoch, dass der Bürgermeister im Arbeitsausschuss des Schulverbandes vertreten ist. Unter den drei möglichen Amtsbürgermeistern ist Werner Schäfer neben den Rausdorfer und Hamfelder Bürgermeister seit vielen Jahren in diesem Ausschuss tätig. Er hat vieles eingebracht und Entlastungen für

die Gemeinden auch für Grönwohld erreicht. Er sieht es als seine Pflicht an, da mitzuarbeiten.

110 bis 120 Schüler aus Grönwohld sind im Schulverband Trittau. Der Arbeitsbereich des Ausschusses: Förderschule, Hahnheide-Schule und seit Januar das Gymnasium, die Mensa ab April 2008 und die große Sporthalle. Bei der Halle wird über Sanierung oder Neubau diskutiert. Der Kunstrasenplatz muss auch erneuert werden. Die Schülerbeförderung zu den Regionalschulen wird neu hinzukommen. Vorab hat Werner Schäfer den Schulverbandsmitgliedern mitgeteilt, dass nach der Kommunalwahl der neue Bürgermeister oder die Bürgermeisterin dafür kämpfen werden, ebenfalls im Arbeitsausschuss die Interessen von Grönwohld zu vertreten.

Der Europabeauftragte Josef Ryll informiert:

„Am 04. Febr. 2008, um 19.30 Uhr trafen sich im Richard-Dohrn-Haus in Grande die Mitglieder des Europakomitees des Amtes Trittau zu Ihrer letzten Sitzung in dieser Wahlperiode.“

Der Arbeitskreis für Frankreich teilte mit, dass inzwischen die Termine für den Jugendaustausch in diesem Jahr mit der französischen Verschwisterungsgemeinschaft „St. Julien de Concelles“ beschlossene Sache ist. Zunächst werden die französischen Jugendlichen am 16. Juli 2008 nach Trittau und in die angeschlossenen Gemeinden kommen und dann gemeinsam mit den deutschen Jugendlichen am 24. Juli 2008 nach „St. Julien de Concelles“ fahren. Am 2. August 2008 werden die deutschen Jugendlichen dann in Trittau zurückerwartet.

Wer Interesse am Jugendaustausch hat, sei es, dass er selbst teilnehmen oder einen Jugendlichen aufnehmen möchte, kann sich bei der Europabeauftragten des Amtes Trittau, Frau Frauke Behncke, jeden Dienstag, vormittags im Amt Trittau, Tel. (04154) 80 79 54 oder privat: (04154) 68 76, oder sich bei mir, Josef Ryll, Europabeauftragter der Gemeinde Grönwohld, Tel. (04154) 5482 melden.

Der Arbeitskreis für Finnland teilt mit, dass für den Anfang Oktober 2008 Besuch aus der Verschwisterungsgemeinde „Saarijärvi“, Finnland, erwartet wird. Einzelheiten, genauer Termin und wie groß die Delegation aus Finnland sein wird, kann z. Zt. noch nicht gesagt werden. Wir werden aber rechtzeitig darüber berichten.

Aus dem Arbeitskreis für Dänemark kann ich mitteilen, dass das Jugendorchester aus „Køge“, das uns vom 10. -13. 05. 2007 besucht hatte, uns zu einem Gegenbesuch eingeladen hat. Geplant ist der Gegenbesuch für Mitte Oktober 2008.

Zum Abschluss der Komiteesitzung lud der Amtsvorsteher Andreas Körber zu einem Imbiss. Damit wollte er sich bei allen Komiteemitgliedern für die geleistete

ehrenamtliche Arbeit für die letzten 5 Jahre bedanken.“

Die **Haushaltssatzung und der Haushaltsplan** werden nach Korrekturen im Bereich „feste Betreuung“ beschlossen. Über den Haushalt wird gesondert berichtet.

Im nichtöffentlichen Teil wurden Personalangelegenheiten besprochen. Die ganze Sitzung dauerte nicht mal eine Stunde.

Kreisparteitag der SPD in Bargteheide

Zum Kreisparteitag im Bargteheider Ganztagszentrum wurde der Grönwohlder Fraktionsvorsitzende Eckart Carl vom Grönwohlder Ortsverein delegiert. Mit einem ausgewogenen Wahlprogramm treten die Stormarner Sozialdemokraten am 25. Mai zur Kommunalwahl an. Die SPD steht für soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Kompetenz.

Die Delegierten hatten sich eingefunden, um ihre Kandidaten für den Urnengang im Mai zu benennen, wobei sich die SPD auf bewährte Kommunalpolitiker verlässt. Spitzenkandidat für die bevorstehende fünfjährige Wahlperiode ist erneut Reinhard Mendel aus Tangstedt, Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion.

Ihr Ziel ist, die absolute Mehrheit der CDU, die sie in den vergangenen fünf Jahren hatte, zu brechen. Vom Gelingen zeigte sich der Kreisvorsitzende Martin Habersaat überzeugt. Auf den anstehenden Veranstaltungen will die SPD dann auch die inhaltlichen Unterschiede zu den Christdemokraten deutlich machen und Schwerpunkte der künftigen Arbeit auf das Bildungswesen legen.

Das Wahlprogramm war vom Kreisvorstand bereits im Vorfeld im Rahmen mehrerer Regionalkonferenzen erarbeitet worden, so dass sich nur noch geringfügige Änderungen ergaben. Die Delegierten streben eine Videoüberwachung in öffentlichen Verkehrsmitteln an und lehnten somit einen Antrag der Jungsozialisten (Jusos) ab, auf solche Kameras zu verzichten. Diese Forderung hatte auch die stellvertretende SPD-Landvorsitzende Bettina Hagedorn vehement unterstützt. Der Kreisparteitag

Das war wahrscheinlich die letzte Gemeindevertretersitzung von Bürgermeister Werner Schäfer. Obwohl er wiederholt betont hatte, dass er gerne weiterhin Bürgermeister sei, wurde er vom CDU-Ortsverband Grönwohld zur Kommunalwahl am 25. Mai 2008 nicht wieder aufgestellt.

Näheres erfahren Sie im nächsten „De Grönwohlder Rinkieker“.

sprach sich ausdrücklich für den Erhalt des Kreises Stormarn aus.

Für den Wahlkreis Lütjensee zu dem auch Grönwohld gehört, wird wieder Angela Batty aus Grande kandidieren. Mit Listenplatz sechs wird sie die Grönwohlder ganz sicher im Kreistag vertreten.



**Der Parlamentarische Staatssekretär Franz Thönnies
beim Lesen des *Grönwohlder Rinkiekers***

Haushalt 2008

Die Haushaltszahlen 2008 wurden im Finanzausschuss am 29. Januar vorbesprochen und auf der Gemeindevertretersitzung vom 19. Februar genehmigt.

Der anliegende Vorentwurf des Haushaltes der Gemeinde Grönwohld für 2008 weist gegenüber dem Vorjahreshaushalt folgende Besonderheiten auf:

Insbesondere Dank des Anstieges der Einkommens-
steueranteile im Zuge der allgemeinen konjunkturellen
Entwicklung und der zu erwartenden Gewerbesteuer-
einnahmen, die bereits im Vorjahr deutlich über den
Erwartungen lagen, kann der Verwaltungshaushalt trotz
einiger Mehrausgaben ausgeglichen werden, weist je-
doch keine sonderlichen Überschüsse aus. Als vor-
teilhaft erweist sich hier, dass nur eine kleine Ab-
schreibungsrücklage in die Mindestzuführung zum
Vermögenshaushalt eingerechnet werden muss, da die
Aufgabe der Abwasserentsorgung per 01.01.2008 an
die Abwasserzweckverband Obere Bille übertragen
wurde. Nach den bisherigen Zahlen ist eine Kreditauf-
nahme entbehrlich. Die Rücklagenmittel werden dann
in 2008 jedoch auch weitestgehend erschöpft sein. Die
Gemeinde muss alle Anstrengungen unternehmen, den
Verwaltungshaushalt zu konsolidieren, um Spielraum
für Investitionen zu schaffen. So empfiehlt der Käm-
merer dringend die Einführung der Niederschlags-
wassergebühr über den AZV Obere Bille zu forcieren,
um die anstehenden Investitionen (Regenrück-
haltebecken) nicht aus dem Haushalt tragen zu müs-
sen (Erstattung an den AZV Obere Bille).

Grönwohld betreibt bereits eine restriktive Ausgaben-
politik, zumal auch die Mittel der allgemeinen Rückla-
ge aufgezehrt sind und verwertbares Anlagevermögen
nicht zur Verfügung steht. Zudem ist die Gemeinde
bemüht, die entsprechenden Einnahmen, auf die sie
selbst Einfluss nehmen kann, in erforderlichem Um-
fange zu erwirtschaften (Realsteuern, Gebühren, Bei-
träge).

Hier die Positionen im Einzelnen:

Verwaltungshaushalt

0 = Allgemeine Verwaltung: Aufwandsentschädigung
für den Bürgermeister und seinen Stellvertreter 9.100
EUR, die Sitzungsgelder 2.500 EUR und diverse Bei-
träge und Versicherungen. Die Repräsentationen be-
tragen 700 EUR. Durch die Kummunalwahl entstehen
Wahlkosten von 1.400 EUR.

1 = Öffentliche Sicherheit und Ordnung: Kosten
der Freiwilligen Feuerwehr Grönwohld 21.200 EUR.

2 = Schulen: Schulverband Trittau 100.500 EUR (Die-
se Summe ist stark gestiegen, weil das Gymnasium
jetzt zum Schulverband gehört. Bei Gymnasien sind
die Kosten gesunken.), Kosten der Grundschule
Grönwohld 113.700 EUR, Realschulen 3.000 EUR,
Gymnasien 5.000 EUR, Angebotsschulen 7.000 EUR.
Als Schullastenbeiträge von anderen Gemeinden für
die Grundschule werden 16.000 EUR als Einnahmen
angesetzt. Neu sind die „Festen Grundschulzeiten mit
einem Zuschuss von 27.500 EUR. Das soll sich bes-
serer Nutzung verringern. Ob eine Kostendeckung er-
reicht wird, ist fraglich.

3 = Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege: Der
Bücherverein erhält einen Zuschuss von 2.500 EUR.
Denkmalspflege und Ortsverschönerung 400 EUR.

4 = Soziale Sicherung: Für die Jugendbetreuung
durch den Kreisjugendring wurden 3.000 EUR ange-
setzt. Für die Spielplätze wurden vorsorglich 1.000 EUR
eingeplant. Bei Gesamtkosten des Kindergartens von
197.400 EUR beträgt der Zuschussbedarf 92.300 EUR,

obwohl es vom Land einen
Personalkostenzuschuss
von 27.000 EUR und einen
Ausgleich für die Sozial-
staffel von 10.000 EUR gibt.
Der Zuschuss zur Sozial-
station Trittau wurde auf
1.500 EUR festgelegt. Die
Kosten der Senioren-
betreuung wurden mit 3.500
EUR festgesetzt.

**5 = Gesundheit, Sport,
Erholung:** Die örtlichen
Sportvereine werden mit
1.800 EUR gefördert. Für
Sportplatzsanierung und
Unterhaltung Sporthalle
etc. wurden 5.100 EUR ein-
geplant.

**6 = Bau- und Wohnungs-
wesen, Verkehr:**
Planungskosten B-Plan Nr.
7 etc. 1.000 EUR. Gemein-
destraßen 92.800 EUR -
hierin sind auch Gehalts-
teile der Gemeindearbeiter

Haushaltsplan 2008

	Einnahmen	Ausgaben
Verwaltungshaushalt		
0 Allgemeine Verwaltung	300	27.700
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	100	21.400
2 Schulen	39.600	275.500
3 Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	0	2.900
4 Soziale Sicherung	105.100	207.600
5 Gesundheit, Sport, Erholung	400	6.900
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	4.100	108.400
7 Öffentl. Einrichtg., Wirtschaftsförderung	0	24.100
8 Wirtschaftl. Untern.,	54.500	13.100
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	<u>1.059.800</u>	<u>576.300</u>
Zusammen	1.263.900	1.263.900
Vermögenshaushalt		
0 Allgemeine Verwaltung	0	1.000
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	0	4.000
2 Schulen	0	39.200
4 Soziale Sicherung	0	5.700
5 Gesundheit, Sport, Erholung	0	0
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	0	93.000
7 Öffentl. Einrichtg., Wirtschaftsförderung	0	0
8 Wirtschaftl. Untern.,	0	0
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	<u>151.900</u>	<u>9.000</u>
Zusammen	<u>151.900</u>	<u>151.900</u>
Gesamthaushalt	1.415.800	1.415.800

enthalten. Straßenbeleuchtung/Stromkosten 14.600 EUR.

7 = öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung: Die Kanalisationskosten werden mit 0 ausgewiesen, weil der Abwasserzweckverband „Obere Bille“ diese Aufgabe jetzt übernimmt. Für die Niederschlagswasserbeseitigung werden 23.100 EUR angesetzt. Einen Gartenmüll-Container gibt es nur noch für die Gemeinde zur eigenen Nutzung 500 EUR.

8 = wirtschaftliche Unternehmen, Versorgungsunternehmen: Wasserversorgung durch „Stormarnsche Schweiz“ ist nicht mehr im Haushalt enthalten. Einnahmen und Kosten von Gemeindegrundstücken ohne Schule ergeben einen Überschuss von 4.600 EUR. Die EON-Hanse (Schlesweg) wird 34.500 EUR Konzessionsabgabe zahlen. Bei der EON-Hanse (HGW) sind es 2.500 EUR.

9 = Allgemeine Finanzwirtschaft: Die Gemeindesteuern sind: Grundsteuer 158.000 EUR, Gewerbesteuer 47.700 EUR sowie der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 6.300 EUR und Hundesteuer 2.400 EUR. Außerdem gibt es noch den Anteil an der Einkommensteuer 517.400 EUR - gegenüber 2007 ist das ein Anstieg um 70.100 EUR - und eine Ausgleichsleistung nach dem Familienleistungsausgleich von 43.900 EUR – diese Position müsste eigentlich unter der Rubrik Kindergarten stehen - sowie die Schlüsselzuweisung 262.900 EUR. Dagegen stehen Umlagen, die von der Gemeinde zu tragen sind: Gewerbesteuerumlage 9.200 EUR, Kreisumlage 355.900 EUR und Amtsumlage 147.400 EUR. Die Abschreibungen betragen nur noch 6.200 EUR (Vorjahr 80.100 EUR, weil die Kanalisation nicht mehr zur Gemeinde gehört. Dem Vermögenshaushalt werden 53.100 EUR zugeführt.

Vermögenshaushalt

Der Vermögenshaushalt ist nicht so umfangreich, dass unter allen Positionen etwas auszuführen ist.

Die letzte Zeit war geprägt von den ungeheuerlichen Steuerhinterziehungsvorgängen von Teilen unserer so genannten Leistungsträger. Der Generalsekretär der SPD, Hubertus Heil, hat Recht, wenn er diese als neue Asoziale bezeichnet. Denn sie stellen sich gegen eine soziale und solidarische Gemeinschaft, in dem sie eben nicht gemäß ihrer Leistungsfähigkeit Steuern zahlen, sondern nach eigenem Gusto, getrieben von der Gier das eigene Vermögen zu steigern. Koste es, was es wolle. Grund für diese Straftaten ist nicht unser Steuersystem, wie einige jetzt behaupten und damit eine gefährliche Debatte in Gang setzten, wie es der Partei- und Fraktionsvorsitzende der FDP tut. Wir brauchen keine Steuersenkungen, wir brauchen eine effektivere Kontrolle, ob die Einkommensmillionäre in Deutschland ehrlich sind, wenn es um ihre Steuerzahlung geht. Ein Abbau von Steuerfahndern wie in Bayern kann nur als kontraproduktiv bezeichnet werden.

zu 1: Ersatzbeschaffung von vier Atemschutzgeräten für die Feuerwehr 8.000 EUR. Für die Erweiterung der Löschwasserversorgung sind 1.700 EUR angesetzt. Durch die gespendete Fahne gibt es noch Nebenkosten von 1.000 EUR.

zu 2: Schulbaulast Schulverband Trittau 17.600 EUR. Für die Grundschule sind Tische und Stühle für 6.400 EUR, ein Ausschilderung an der Schule für 1.000 EUR, neue Computer 9.000 EUR und Planungskosten für eine Erweiterung von 3.000 EUR angesetzt. Für die „festen Grundschulzeiten“ sind 2.200 EUR geplant. Der Betrag ist so hoch, weil alle Ausgaben für Materialien, die 150 EUR übersteigen, im Vermögenshaushalt aufzuführen sind.

zu 4: Spielplatzgeräte Ersatzbeschaffungen 5.000 EUR. Ein neuer Kühlschrank für den Kindergarten 700 EUR.

zu 6: Eine mobile Geschwindigkeitsmesstafel 2.500 EUR. Der Parkplatz neben der Röperkate soll für 8.000 EUR gepflastert werden. Der Hermann-Claudius-Weg wird für 15.000 EUR erneuert. Der Wirtschaftsweg Grönwohldhof wird für 13.000 EUR ausgebessert. Die Fahrbahnen in der EDI-Siedlung werden für 25.000 saniert. In der alten Siedlung wird der Wendeplatz gepflastert. Für Straßenbeleuchtung sind 2.000 Euro eingeplant.

zu 7: Für Abwasserbeseitigung fallen aufgrund des Abwasserzweckverbandes „Obere Bille“ keine Kosten an.

zu 9: Seit 2004 ist Grönwohld schuldenfrei. Der Rücklage werden 98.800 EUR entnommen. Damit ist kaum etwas in der Rücklage. Vom Verwaltungshaushalt wurden 53.100 EUR zugeführt. Zur Ratentilgung an den Abwasserzweckverband sind 9.000 EUR vorgesehen. Die Lage hat sich vorübergehend entspannt. Die Gemeinde wird aber die Einnahme- und Kostenseite auch weiterhin kritisch prüfen.

Verschuldung im Amt Trittau

Die Pro-Kopf-Verschuldung (Ende 2006) betrug: Lütjensee 1380, Trittau 1112, Köthel 526, Großensee 487, Witzhave 49. Die anderen Gemeinden sind schuldenfrei. Für Grönwohld war 2007 eine Kreditaufnahme von über 200.000 Euro vorgesehen, die aber doch nicht erforderlich ist. Das dafür geplante Regenrückhaltebecken müsste dieses Jahr der Abwasserzweckverband „Obere Bille“ bauen. Mal sehen, wie lange Grönwohld noch schuldenfrei bleiben kann, wenn die Frage, ob die Schule erweitert werden soll, bejaht wird.

Neujahrsempfang der SPD Trittau

Der Ortsverein der SPD Trittau lud zum zweiten Mal zu einem Neujahrsempfang ein. In diesem Jahr jährt sich am 8. November der 100. Geburtstag des SPD-Ortsvereins Trittau, auch ein Grund schon etwas zu feiern. Der Ortsvereinsvorsitzende Sven Höper begrüßte führende Politiker als Gäste. Aus dem Bundestag den Abgeordneten und Parlamentarischen Staatssekretär Franz Thönnies und auch die Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Landesvorsitzende Bettina Hagedorn, den Kreisvorsitzenden Martin Habersaat sowie Landrat Klaus Plöger. Der Trittauer Bürgermeister Walter Nussel sprach als erster. Er gab zunächst einen kleinen Rückblick auf die Anfänge der SPD in Trittau: „1908 hatte die Gemeinde 1.482 Einwohner. Zwölf Gründungsmitglieder gab es, darunter auch zwei Frauen, obwohl Frauen noch nicht wahlberechtigt waren.“

Martin Habersaat freute sich als Barsbütteler, dass es auch woanders politische Querelen gibt und damit etwas von Barsbüttel abgelenkt wird. Die SPD trete immer da auf, wo es wichtige Initiativen gebe - auch in Trittau. Weil sich die SPD immer für die Werte der Menschen einsetzt, kann sie mit Stolz auf ihre Arbeit zurückblicken. „

Franz Thönnies erinnerte im Zusammenhang mit dem Verhalten von Carl-Eduard von Bismarck (CDU) an die

fehlenden 500 Stimmen für Thomas Sauer (SPD). Umso mehr sind der Wahlkreis und Trittau aufgefordert, einen neuen Kandidaten zu bekommen. Thönnies ging auch auf die aktuelle Lage ein. Für gute Leistung muss es faire Löhne geben. In einem Sozialstaat ist es nicht zulässig, mit drei oder vier Euro nach Hause zu gehen. In weiteren Themen behandelte er die Kinderarmut und Gleichheit bei den Bildungschancen.

Auch für Bettina Hagedorn ist „Chancengerechtigkeit bei der Bildung“ wichtig. Es waren die Sozialdemokraten, die eine Ganztagsbetreuung in Deutschland möglich machten. Trittau hat aufgepasst und etwas von dem Kuchen abbekommen. In die Kinder muss viel früher investiert werden. Die Abbrecherquoten in den Schulen sind viel zu hoch. Die Chancengleichheit für Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihnen das Rüstzeug mit auf den Weg zu geben, ist nicht erfüllt.

Zum Schluss gab es noch eine Ehrung für ein SPD-Mitglied „mit Familiengeschichte“. Bettina Hagedorn überreichte die Urkunde an Heinz Dieter Dühring. Er ist seit 40 Jahren Mitglied im SPD-Ortsverein Trittau und sein Familienname ist auch bei den Gründungsmitgliedern zu finden. Er hat sich auf Anregung seines Großvaters mit der SPD beschäftigt. Ihm geht es darum, das Teilhaben am Gemeinschaftsleben sicher zu stellen. „Heiner“ Dühring ist der Vorsitzende der AWO-Stormarn.



Die stellvertretende SPD-Landesvorsitzende Bettina Hagedorn gratuliert Heiner Dühring zu 40 Jahren SPD-Mitgliedschaft. In der Mitte der Trittauer Ortsvereinsvorsitzende Sven Höper.

Die Bäume müssen weg

Mitte Januar brach ein Baum bei ca. fünf Meter Stammhöhe und fiel auf den Rasen des Kindergartens. Die Kinder waren glücklicherweise im Gebäude. Schon fünf Minuten später sperrte der Bürgermeister den Bereich mit rot-weißem Flatterband. Die UNB (Untere Naturschutzbehörde) wurde über das hohe Unfallrisiko für die Kinder informiert. Gleich am nächsten Vormittag gab es einen Ortstermin. Die UNB erkannte an, dass hochwasserbedingt die Standfestigkeit der Bäu-

Gemeindearbeiter Holstein half an beiden Tagen mit. Am Montag, dem stellten beide Gemeindearbeiter den Zaun wieder auf. Den benötigten Spanndraht sowie den Spanner kaufte der Bürgermeister, so wie seit Jahren sämtliche Einkäufe nur durch den Bürgermeister erfolgen. Dadurch wird Geld und Zeit gespart. Die UNB wurde über den Abschluss der Maßnahme informiert. Sie wird noch zu einem Kontrolltermin nach Grönwohld kommen.



Da stehen die Bäume noch, die zu fällenden sind aber schon markiert

me leidet und dass bei starkem Sturm ein hohes Unfallrisiko besteht. Einige Tage später wurde festgelegt, welche Bäume zu fällen sind. Es traf zwölf Schwarzerlen.

Es wurde zügig geklärt, wer den Auftrag bekommt und auch schnell durchführt. Die Witterung war zu berücksichtigen, zumal die Rasenfläche völlig aufgeweicht war. Am Nachmittag des 15. und am Vormittag des 16. Februars (Freitag/Samstag) wurden die Bäume ohne den Einsatz einer Hubbühne gefällt. Der Zustand des Rasens ließ das nicht zu. Deshalb musste vor dem Fällen der Zaun umgelegt werden. Das Stammholz wurde auf einen Meter Länge geschnitten und das Buschholz geschreddert. Der



Jetzt gibt es eine freiere Sicht auf die andere Seite des Baches.

Wo kommen die Tannen und Fichten her?

Warum gibt es in Finnland so viel Grünes?

Wenn ein Mitteleuropäer mit dem Schiff aus Deutschland z.B. nach Helsinki kommt und von dort aus seine Reise mit dem Auto gegen Norden fortsetzt, dann bemerkt er, dass schon nach einigen Minuten die Straßen der Stadt zurückbleiben und auf beiden Seiten der Autobahn nur Ackerland und Wälder zu sehen sind.

Der Korrespondent dieser Zeitung hatte sich vorgenommen, der Sache nachzugehen, wo und wie die ganzen Bäume in die Wälder kommen. Der Korrespondent mischte sich als normaler Arbeiter zwischen die anderen Arbeiter bei der Baumschule Fin Forelia AG in Saarijärvi. Die Baumschule befindet sich in Mittel-Finnland. Gleich von vornherein war klar, dass man hier mit enormen Mengen von Baumsprösslingen zu tun hatte. Die Baumschule Fin Forelia zieht ca. 35 Mio. Sprösslinge in verschiedenen Wachstumsphasen groß. Zum größten Teil, nämlich 85%, sind Tannen. Die restlichen 15 % sind Fichten. Ein Teil der Pflanzen verbringt zwei Jahre in der geschützten, behüteten Umgebung. Der andere Teil wird nach einem Jahr in die weite Welt geschickt.

Im Herbst wird ungefähr die Hälfte der Sprösslinge für den Winterlager eingepackt. Von da aus werden sie im nächsten Frühjahr und Frühsommer in die Wälder eingepflanzt. So bleibt Finnland von Jahr zu Jahr grün.

Das Einpacken für sich ist ein gewaltiger Arbeitsprozess. Die Pflanzentriebe kommen in die riesigen Kunststoffhallen, wo die Samen im Sommer lagern. Daher wissen wir jetzt, dass die Tannen und Fichten aus Samen wachsen. Darüber macht man sich sonst keine Gedanken! Die Sprösslinge werden per Hand kontrolliert und anschließend in die Kartons verpackt. Der Sprössling bekommt auch als Proviantpaket aus Torf bestehenden Wurzelklumpen, der für das ganze erste Wachstumsjahr ausreicht. In einem Karton sind 64-100 Sprösslinge – je nach dem, wie groß die Pflanzen sind. Jeder einzelne Karton wird sehr genau registriert. So weiß man, wie alt und wie groß die Pflanzen im jeweiligen Karton sind.

Die geschickten Frauen mit ihren flinken Fingern übernehmen das Einpacken, Männer arbeiten ihnen hierbei zu. Unser Korrespondent hat zwischendurch Kartons zusammengefaltet. Die Fertigstellung eines Kartons dauert ca. 4 Sek. mit einem Druckluftbinder. – Leichte Arbeit, aber ein wiederkehrender

Arbeitsablauf tausende male am Tag. Nebenher werden die vollgefüllten Kartons geschlossen und mit einer Bindemaschine paarweise zusammengebunden zum Weitertransport.

Ein wichtiger Arbeitsablauf ist, die Sprösslinge aus den Treibwaben zu lockern. Mittels Luftdruck werden 81-121 Pflanzen, je nach Größe, auf einmal 2 cm hochgeschossen. Mit einem Gabelstapler werden sie zum Auflockern gefahren und von dort aus mit einem anderen Gabelstapler weiter ins Lager gebracht. Sie überwintern im Winterlager mit Namen und Nummern versehen auf hohen Regalen. Im Lager herrschen immer -4 °C, so dass die Kleinen im Halbschlaf über Winter schlummern, um im Frühjahr in ihrer natürlichen Umgebung munter weiter zu wachsen.

Die Gesamtfläche der Gewächshäuser der Baumschule Fin Forelia in Saarijärvi bemisst 2,2 ha, die Außenfläche für die Pflanzenzöglinge 10 ha. Die Baumschule ist die größte ihrer Art in Finnland.

In Finnland werden insgesamt 174 Mio. Baumsetzlinge im Jahr eingepflanzt. Ein Gesetz aus dem Jahre 1886 verbietet das Vernichten der Wälder und zwingt auf jeden entfernten Baum einen neuen zu pflanzen. So wächst binnen weniger Jahre eine neue grüne Landschaft. Sobald die Bäume 15 Jahre alt sind, erfolgt die erste Durchforstung. Davor hat man die Umgebung der heranwachsenden Bäume von Gräsern und Altholz befreit. Die nächste Durchforstung erfolgt, wenn die Bäume 30 und 50 Jahre alt sind. Letztendlich wechselt der Baumbestand etwa alle 90 Jahre.

Autor + Fotos: Risto Pynnönen , Dezember 2007
Übersetzung: Anniina Briese



Die „Babybäume“ in unserer Partnergemeinde werden verpackt.

Aktivitäten der Wehr in der letzten Zeit

1.) 07.12.2007 Technische Hilfeleistung Unwetter-klein Lütjensee 12.27 Uhr. Im Rahmen der nachbarschaftlichen Löschhilfe wurden wir nach Lütjensee gerufen. Die Alarmierung erfolgte durch die Leitstelle über Schleife 3 (mit Sirene) . Einsatzort war Lütjensee Bahnhofstr. Dwerkatzen. Dort war im Auf- und Abfahrtsbereich der B 404 kurz vor der Brücke der gesamte Fahrbahnbereich überflutet (aufgrund der heftigen Regenfälle). Wir hatten die Aufgabe das Wasser abzupumpen. Mit Hilfe der TS 8/8 und der Heckpumpe konnte dieses nach geraumer Zeit vollendet werden. Bevor der Einsatz abgeschlossen wurde, wurden wir am Gerätehaus der FF – Lütjensee verpflegt. Wir waren mit beiden Fahrzeugen und der Stärke 1/13 bis um 16.40 Uhr im Einsatz. Zuständiger Einsatzleiter war der stellv. Wehrführer K.-Fr. Singelmann.

2.) 28.12.2007 Brandeinsatz Drahtmühle 32 17.04 Uhr. Die Alarmierung erfolgte durch die Leitstelle über Schleife (mit Sirene). Hierbei handelte es sich um einen Anwohner, der in seinem Garten Abfälle verbrannte. Dieser Feuerschein war von einem vorbeifahrenden Auto auf der B 404 der Leitstelle gemeldet worden. Dieses Feuer war nicht angemeldet. Nach Absprache mit der ebenfalls alarmierten Polizei, wurde der Anwohner aufgefordert das Feuer kontrolliert abbrennen zu lassen. Wir mussten weiter nicht eingreifen. Wir waren mit dem LF 8/6 mit der Stärke 1/22 bis um 17.35 Uhr im Einsatz. Zuständiger Einsatzleiter war Gruppenführer Jörg Afheldt.

Am Abend fand die Mitgliederversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Stormarns in Hamberge statt. Aus Grönwohld nahm der Jugendwart K.-D. Psotta teil.

3.) 31.12.2007 Vorbeugender Brandschutz 14.00 Uhr. Im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes trafen sich 5 Kameraden um die im Ort befindlichen Papiercontainer zu wässern. Dies wird darum gemacht, um einen eventuell späteren Einsatz zu vermeiden.

4.) 07.01.2008 Übung 19.30 Uhr. (mit Sicherheitsunterweisung) Der Part der Sicherheitsunterweisung oblag dem Sicherheitsbeauftragtem J. Murck. An diesem Abend besichtigten wir das Gerätehaus der FF-Lütjensee, was ja auf dem neusten Stand der Technik und der Sicherheit ist. Im Anschluss besprachen wir bei uns die gesammelten Eindrücke. J. Murck verteilte noch Info-Material der FUK über Feuerwehrgerätekäuser. Des weiteren appellierte er an die Kameraden auf Ihre persönliche Ausrüstung zu achten.

5.) 12.01.2008 Tannenbäume einsammeln 10.00 Uhr. Aufgeteilt in 4 Gruppen machten wir uns an die Arbeit. 3 Gruppen mit 3 Fahrzeugen (2 Trecker und das MTF) mit zahlreicher Unterstützung der Jugendwehr, sammelten wir die Tannenbäume im Ort ein. Gleichzeitig verteilten sie die Einladungen zum Kameradschaftsabend an alle passiven Mitglieder. Die übrigen Kame-

raden kümmerten sich um die Herrichtung des Geräteschuppens des Sportvereins. Nach ca. 2 Stunden war alles erledigt und eine stattliche Zahl von Bäumen kam zusammen.

6.) 13.01.2008 Tannenbaumverbrennen 10.00 Uhr. Bei sehr schönem Wetter kamen doch zahlreiche Grönwohlder zu dieser Veranstaltung. Einige brachten sogar Ihre ausgedienten Bäume selbst mit. Dafür bekamen sie einen Gratis-Punsch. Die Jugendwehr verkaufte selbstgebackene Waffeln. Außerdem gab es Erbsensuppe und Würstchen. Dazu diverse Getränke. Der Punsch war der „Renner“. Wir mussten zwei Mal Nachschub ordern. Im nächsten Jahr feiern wir ein kleines Jubiläum. Dann findet das Tannenbaumverbrennen zum 10. Mal statt. Wir würden uns über noch mehr Besucher freuen!!

7.) 25.01.2008 Jahreshauptversammlung 19.30 Uhr. Begonnen wird diese Veranstaltung traditionell mit unserem Eisbeissen. Der WF C. Höltig konnte eine große Anzahl von Gästen begrüßen. Darunter der Bürgermeister, der Amtswehrführer, der Ehrenwehrführer, 7 Ehrenmitglieder, 2 Vertreter der FF-Großensee sowie eine Vertreterin der Polizeistation Trittau. Zu Beginn wurde mit einer Schweigeminute dem kürzlich verstorbenen Ehrenmitglied Lutwin Glanert gedacht. Besonders hervorzuheben ist natürlich die Übernahme von drei Jugendlichen aus der Jugendwehr. (R. Meinke, N. Afheldt und N. Stamer). Die Jugendwehr wurde ja am 17.09.2005 gegründet und dies waren die ersten Übernahmen in die aktive Wehr. Neuer stellv. Gruppenführer wurde der Kamerad K. Stiehler. Zahlreiche Kameraden wurden geehrt und auch befördert: Ingo Stamer ist 10 Jahre Mitglied der FF-Grönwohld und wurde gleichzeitig zum Oberfeuerwehrmann befördert. Die Kameraden Ralf Breisacher und K.-D. Psotta dürfen sich jetzt Löschmeister nennen. Bastian Oetjen ist jetzt Hauptfeuerwehrmann und Jens Kettler hat ab jetzt den Rang eines Oberfeuerwehrmannes

8.) 01.02.2008 Trauerfeier Lutwin Glanert 15.00 Uhr. Unser Ehrenmitglied Löschmeister L. Glanert war am 21.01.2008 verstorben. Heute fand die Trauerfeier in der Kirche zu Lütjensee statt. Sechs Kameraden hielten am Sarg Ehrenwache. Der WF und sein Stellvertreter legten einen Kranz als letzten Gruß nieder. Auch die Fahne erwies dem Toten die letzte Ehre. Sie wurde vor dem Sarg drei Mal gesenkt.

9.) 08.02.2008 Großfeuer „Gasthof zur Hahnheide“ 13.15 Uhr. Die Alarmierung erfolgte über Schleife 3 (mit Sirene) durch die Leitstelle Süd. Die Feuerwehr Trittau hatte uns angefordert. Der Gasthof brannte in voller Ausdehnung. Außerdem waren noch die FF-Lütjensee und die Drehleiter aus Reinbek im Einsatz. Insgesamt waren rund 90 Feuerwehrleute vor Ort. Bereits nach wenigen Minuten stand das komplett in Reet



Die Feuerwehr beim Gasthof zur Hahnheide im Einsatz. Der Leiterwagen kam aus Reinbek.

eingedeckte Haus in Flammen. Beim Eintreffen der ersten Feuerwehrkräfte schlugen die Flammen meterhoch aus dem Gebäude. Das alte Traditionsgasthaus war nicht mehr zu retten. Die Wehren richteten ihr Augenmerk nun darauf, die Nachbargebäude zu schützen. Die Wehr Grönwohld hatte die Aufgabe aus dem Teich Wasser zur Brandstelle zu fördern. Außerdem waren noch 3 Atemschutzgeräteträger im Einsatz, die versuchten die Flammen zu löschen. Zum Glück konnten sich die Bewohner unverletzt retten. Auch bei den Einsatzkräften gab es keine Verletzten. Nach Absprache mit der FF-Trittau hielten wir bis 01.00 Uhr am nächsten Morgen die Brandwache. Danach lösten uns die Trittauer ab. Wir waren mit beiden Fahrzeugen und der Stärke 1/20 bis zum 09.02.08 um 01.20 Uhr im Einsatz. Zuständiger Einsatzleiter war WF C. Höltig.

10.) 10.02.2008 Jahreshauptversammlung der Jugendwehr 10.00 Uhr. Der Jugendwart K.-D- Psotta konnte zahlreiche Gäste begrüßen, darunter auch den Bürgermeister und den Amtswehrführer. Bei den anstehenden Wahlen gab es folgende Ergebnisse: Jugendgruppenleiterin wurde Isabell Timmer. 1. Gruppenführer ist S. Färber, 2. Gruppenführer ab jetzt Ingo Scharnberg, neue Schrifwartin wurde L.M. Höltig, K. Holst ist ab sofort neue Kassenwartin. Neue Kassen-

prüferin wurde Ivonne Afheldt. Zum Abschluss wurde ein kleiner Imbiss gereicht. Es gab Würstchen mit verschiedenen Salaten, gestiftet von den Eltern (herzlichen Dank!!!)

Mit kameradschaftlichem Gruß

LM Helmut Breitzke (Schriftwart)

Diebe in der Brandruine

Ein Zeuge beobachtete gegen sieben Uhr, dass zwei Männer aus dem Gasthof zur Hahnheide gestohlenen Material auf einen Pritschenwagen luden. Er alarmierte sofort die Polizei. Die reagierte schnell und nahm das Duo fest. Es sind zwei Hamburger im Alter von 23 und 24 Jahren.

Die Diebstähle von Kupfer nehmen immer mehr zu. Der Preis ist in den letzten Jahren stark gestiegen. So werden auch einfach Kupferregenrohre und Rinnen gestohlen. Die Polizei verfolgt verstärkt den Ankauf des Metalls bei Altmetallhändlern. Wer wiederholt größere Mengen verkauft, macht sich verdächtig.

Erinnerungen

Im letzten „*De Grönwohlder Rinkieker*“ war eine alte Kate abgebildet, mit der Frage, ob sie erkannt wird. Hat sie nun in Grönwohld gestanden oder nicht? Einige Bürger meinen, dass es sich um die Kate mit Krug von Johannes Scharnberg handeln könnte, die auf der Ecke zur Drahtmühle stand und am 01.04.1940 abbrannte. Andere sehen den Baustil und die Umgebung als nicht gegeben an. Zum Vergleich drucken wir nochmals die unbekannte Kate und die Kate mit Krug der Familie Scharnberg ab.

Hinweise unter (5482) und (angelaryll@t-online.de)

Angela Ryll



unbekannte Kate, soll bei Eggers gestanden haben Drahtmühle



Kate und Krug Johannes Scharnberg Drahtmühle